OLAJUMOKE OYEDELE

4

ÜBERLEGUNGEN ZUM FEHLERBEGRIFF IN DER LINGUISTIK

DEPARTMENT OF EUROPEAN STUDIES, UNIVERSITY OF IBADAN.

Definition

Der Fehlerbegriff gehört zweifellos zu den wichtigsten Säulen der Fehlerlinguistik und hat immer wieder zu kontroversen Auffassungen geführt.[11] Die Schwierigkeit, den Fehlerbegriff zu definieren beruht zum einen darauf, dass Sprachen ständigen Veränderungen unterliegen. Diese Veränderungen äußern sich auf allen linguistischen Ebenen. Zum anderen könnten Fehler als Konzept zweideutig sein, weil sie wegen psychosozialer Faktoren manchmal schwer von „Normverstößen" zu unterscheiden sind.[12]

Fehler wurden bis in den sechziger Jahren und besonders von den Behavioristen als eine falsche oder fehlerhafte Version der neuerlernten Fremdsprache betrachtet, so Littlewood (1984). Jean Marouzeaus (1973) nannte Fehler „la bête noire du pédagogue" und Kielhöfer (1975:21), „Defekte, deren Ausmerzen eine wichtige Aufgabe des Fremdspracheunterricht ist".

Corder (1973:259) definierte Fehler als Übertretung des herrschenden Codes. Er konstierte, ein Fehler sei eine feststellbare Abweichung von der Norm bzw. Grammatik der Muttersprachler. Folglich würden Fehler von Unwissenheit verursacht. Dem stimmt auch Headbloom A.G. (1979:28) zu, indem er meint, ein Fehler sei eine Abweichung eines Nicht-Muttersprachlers von der

[11] vgl. Raabe, H. „Der Fehler beim Fremdsprachenerwerb". In: Cherubim, Dieter (ed.). *Fehlerlinguistik. Beiträge zum Problem der sprachlichen Abweichung.* Tübingen,1980. S. 65 68.

[12] Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A., *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings,* **Bounty Press, Ibadan,** 2005, S.6.

Zielsprache *"a systematic deviation from the target language by a non-native speaker."*[13]

Jibowo seinerseits betrachtet Fehler als produzierte persönliche Eigenarten oder unangeborene/uneinheimische Sprache *„some idiosyncratic or un-native like piece of language produced"*[14]. Demnach wären Fehler lediglich ein Normverstoß. Er fügt hinzu, ein Fehler könne entweder (overtly) idiosyncratic (d.h. eine eigene Art haben) oder (covertly) idiosyncratic sein.

Von der Theorie der kontrastiven Linguistik ausgehend sind Fehler unerträglich und müssen vemieden werden, weil sie ein Zeichen der Unfähigkeit der Lernenden, die neue Sprache richtig zu lernen, darstellen würden. (vgl. Jibowo 2005: 4). Diese Position wird als „Normverstoß" verstanden. Das heißt, der Lernende hat die Fremdsprache falsch gelernt. Was produziert wird, verstößt gegen die Normen in der Zielsprache.

Fehler wurden jedoch in der Linguistik toleranter eingeschätzt, denn sie wurden nicht als ein entmutigendes Ereignis des Lernprozesses betrachtet, sondern vielmehr als Beweis der Lerntechnik der Lernenden. (vgl. Jibowo 2005 : 9). Dazu Uzuegbue:

> *„Die Fehler eines Fremdsprachenlerners versteht man in der kontrastiven Analyse hauptsächlich als Ergebnis eines definierbaren Lernmechanismus,... ".*[15]

[13] Headbloom Alan. G.,"Error Analysis and Theoretical Considerations in Second Language Learning" In: Ubahakwe Ebo (Hrsg.): *The Teaching of English Studies., Readings for Colleges and Universities.* Ibadan, 1979. S. 28.

[14] Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A.*Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings.* **Bounty Press, Ibadan,** 2005, **S.** 4.

[15] Uzuegbu. I.P."Die sprachlichen Hauptprobleme nigerianischer Deutschlerner" In: *NATOG Journal,* Vol. 2. 1997. S. 96.

Littlewood vergleicht den Lernprozess einer Fremdsprache mit der Kindersprache. Er meint, dass der Lerner einer Fremdsprache - wie ein Kind - aktiv die Regeln der früher erworbenen Daten bildet, und diese langsam in der Richtung des Systems der Zielsprache adoptiert:

> "However, the new approach to the child's first language encouraged a change of approach in the second language context. The notion developed that second language learners, too could be viewed as actively constructing rules from the data they encounter and gradually adopting these rules in the direction of the target-language system. If this is so, then the speech of second language learners, like that of the child, can be analyzed in its own terms. This means that learners' errors need not be seen as signs of failure. On the contrary, they are the clearest evidence for the learners' developing systems and can offer us insights into how they process the data of the language".[16]

Demzufolge plädieren Linguisten dafür, dass die Lerntheorie des Spracherwerbs Lerner-orientiert sein muss.

Corder (1967:162-169), (Selinker 1992: 150) und Nsakala (1990:1) stimmen diesem Plädoyer zu und betrachten Fehler als eine Bezeichnung der Stufen der Lernenden bei der Beherrschung der Zielsprache, d.h. eine Bezeichnung ihres Sprachniveaus. Die Linguisten glauben, Fehler seien notwendig im Lernprozess. Beispielsweise meint Hanzeli in LoCastro High (1978:81) ein Fehler sei „*happy sin which is the indispensible first condition of salvation*" und Raabe (1991:65) beschreibt den Fehler als:

[16] Littlewood W.T. *Foreign & Second Language Learning.* Cambridge University Press, 1984.

> „sinnvolles, Kreativität ausdrückendes, im Kontinuum eines längeren Erwerbsprozesses notwendiges Zwischenstadium, oder als mehr oder weniger gelungenes Element in der Gesamtheit eines kommunikativen intersprachlichen Systems". [17]

Diese Position wird als „Abweichung" in der Fehlerlinguistik bezeichnet. Dort wird zwischen verschiedenen Abweichungsformen unterschieden. Zu den Hauptkategorien zählen die Fehlergruppen *errors, mistakes, slips* bzw. *lapses* und *solecisms.*[18] Die Unterscheidung zwischen Fehler und Irrtum geht auf Corder zurück.[19] Zum Begriff Fehler zählen Abweichungen, die unbeabsichtigt entstehen und die die Lernenden nicht selbst korrigiert können, weil ihnen das zur Selbstkorrektur benötigende sprachliche Wissen nicht zur Verfügung steht.[20]

Corder bezeichnet ein Versehen als Leistungsirrtum, der entweder einer zufälligen Vermutung entstamme, oder ein reines Versehen sei, da er die Unfähigkeit des Lernenden ein bekanntes System richtig zu verwenden, darstellt. Solche Versehen müssen von Fehlern sorgfältig unterschieden werden.

[17] Raabe „Der Fehler beim Fremdsprachenerwerb". In: Cherubim, Dieter (ed.). *Fehlerlinguistik. Beiträge zum Problem der sprachlichen Abweichung.* Tübingen, 1980, S. 65.

[18] vgl. Carl James. *Contrastive Analysis* . Longman Group Limited, London and New York, 1998. S. 83 84.

[19] vgl. Corder, S.P., "The Significance of Learners' Errors". *In: International Review of Applied Linguistics* 5. 1967. S. 161 170.

[20] Michael Achten, *Die fehleranalytische Relevanz der prädominanten Spracherwerbshypothesen Untersuchung des Fehlererklärungspotentials der Kontrastiv-, der Identitäts- und der Interlanguagehypothese auf Grundlage einer Analyse linguistischer Fehlleistungen deutscher Muttersprachler beim Erwerb des Englischen*, Dissertation zur Erlangung des philosophischen Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, Göttingen 2005.

Jibowo stimmt dem zu und behauptet, Fehler seien nichts anders als Versehen und Versprecher, eine unsystematische, gelegentliche Tat, die der Lerner selbst korrigieren kann. Diese seien nicht bedeutend in der Fehleranalyse, da sie nichts in Bezug auf den wahren Kenntnisstand des Lerners aussagen würden.

> "...error can be overtly or covertly idiosyncratic. It is overtly idiosyncratic when it is ill-formed in terms of target language rules and it is covertly idiosyncratic when sentences are superficially well-formed, but when taking context into account they are clearly ungrammatical. ...lapses and slips are occassional actions which are not systematic and which the learner himself or herself can correct. They are usually called mistakes. These mistakes are not of significance to error analysis since they do not say anything about the true state of the learner's knowledge"[21]

Fehlertypen bzw. Fehlerkategorien

Die Strategien, die die Lerner verwenden, um die Beherrschung der neuen Sprache zu vereinfachen, können zu Fehlern führen. Diese Fehler sind unterschiedlich und werden in vielf□ltiger Weise kategorisiert und sind als Interferenz weitgehend bekannt.[22]

Interferenzfehler werden durch den Einfluss der Muttersprache verursacht, vermutlich in solchen Bereichen, wo die Sprachen sich merklich unterscheiden.[23] Zwei Hauptfaktoren, die Interferenz verursachen können, sind linguistische- und nichtlinguistische bzw.soziolinguistische Faktoren.[24] Dittmar (1976) verbindet die linguistischen Faktoren mit der Struktur der Sprache. Fehler können wegen der Ähnlichkeiten und Unterschiede im grammatischen Muster

[21] Jibowo, A.V.,(ed). ***Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings*. Bounty Press, Ibadan, 2005.S.** 6.

[22] http://www.alared.com/oposiciones/edufisica/index.htm

[23] *Ebenda*

Der phonologischen und lexikalischen Systeme der zwei Sprachen, die in Verbindung stehen, verursacht werden. Laut Jibowo (2000: 8) gibt es bei Transfer- oder Interferenzfehlern eine Situation, wobei der Lerner seine frühere, muttersprachliche Erfahrung als Mittel zum Erlernen einer neuen einzusetzen versucht.

Ein Beispiel von nichtlinguistischen Faktoren ist das, was Jibowo als „Transfer on Training", d.h. Transfer im Laufe der Ausbildung, bezeichnet. Diese sind Fehler, die durch den Einfluss eines Lehrers und/ oder eines Lehrbuches entstehen.

Intralinguale Fehler

Die sind Fehler, die wegen des linguistischen Hintergrunds des Lernenden entstehen. Sie entstehen durch die Struktur der Zielsprache selbst. Sie reflektieren nicht zwangsläufig die Struktur der Muttersprache, sondern die Verallgemeinerung, die auf mangelhaften Kenntnissen der Zielsprache basieren. Der Lerner entwickelt ein eigenes System und die Regeln der neu zu erlernden Sprache werden in den von ihm gemachten systematischen Fehler reflektiert.

Die Komplexität der Sprache fördert Folgendes:[25]

i. Überverallgemeinerung der zielsprachigen Regeln.
Der Lerner hat hier eine besondere Art linguistischer Kenntnisse und einige Strategien erworben, **die er beim Erlernen** nützlich findet. Er bewertet diese Strategien aber sehr pauschal. Deshalb würde so ein Lerner zum Beispiel ‚en' bei der Bildung aller Pluralformen im Deutschen verwenden.

[24] Arowosegbe, O. Ifetola, "Relationship Between Learners' Mother tongue and the Effective Learning of the Second Language." In: Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A. *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings,* **Bounty Press, Ibadan,** 2005. S. 25.

[25] Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A. *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings,* **Bounty Press, Ibadan,** 2005. **S.**8.

ii. Unvollständige Anwendung von Regeln und die Unfähigkeit des Lernenden, die richtigen Bedingungen für die Anwendung der Regeln zu lernen. (Jibowo, 2005:8).

Entwicklungsfehler

Entwicklungsfehler reflektieren den Versuch des Lernenden, Hypothesen über die

Zielsprache aus der Muttersprache zu machen.

Kontextbezogene Fehler

Es gibt zudem Fehler, die abhängig vom Zusammenhang entstehen, das heißt, einige Zusammenhänge erleichtern das Zustandekommen von Fehlern. (vgl. Sato 1984: 43-57).

Globale, lokale, produktive und rezeptive Fehler

Burt und Kipasky (1974: 73) in Nsakala (1990) sprechen von globalen und lokalen Fehlern sowie von produktiven und rezeptiven Fehler. Sie konstatieren, dass Fehler einerseits lokal seien, wenn sie nur ein Teil des bestimmten Bestandteils sind. Diese Fehler werden nicht immer beachtet, weil sie die Verständigung nicht stören.[26] Ein globaler Fehler hingegen ist ein Fehler, der sich mit der allgemeinen Struktur des Satzes beschäftigt. Es handelt sich hierbei um Fehler, die das Verständnis eher hemmen.[27]

Anderseits sind unter produktiven Fehlern jene Fehler zu verstehen, die in der Aussprache des Lernenden vorkommen, während **rezeptive Fehler** zum Missverständnis der Intention des Sprechers führen. Ferner gilt es festzuhalten, dass produktive Fehler einfacher zu untersuchen sind als **rezeptive Fehler**, weil die Analyse von produktiven Fehlern lediglich auf der Aussprache des Sprechers basieren würden.

[26] *Ebenda*

[27] *Ebenda*

Laut Ezeugbusind[28] Fehleranalytiker der Ansicht, dass die Mehrheit der Fehler jedoch auf die Schwierigkeiten, die der Zielsprache innewohnen (intralinguale Fehler), als auch auf die Erstellung von falschen Hypothesen seitens des Lerners (lernerspezifische Fehler) zurückzuführen sind.

Schlussbetrachtung

Einen Fehler oder eine Abweichung zu erkennen, heißt nicht nur eine Äußerung auf ihre grammatische Richtigkeit hin zu überprüfen, sondern man müsste vielmehr feststellen, ob die Äußerung inhaltlich richtig ist, ob sie der Situation angemessen ist.[29]

Lennon 1991:182 definiert Fehler als:

> „a linguistic form or combination of forms which, in the same context and under similar conditions of production, would, in all likelihood, not be produced by the speakers' native speaker counterparts"[30]

Es handelt sich hierbei um eine korpus-spezifische Definition, die sich nach der Adressatengruppe, dem Kontext und der Situation richtet. Dies entspricht weitgehend meinem Verständnis von Fehlern in der Linguistik.

[28] Uzuegbu Ifeyinwa. *„Die sprachlichen Hauptprobleme nigerianischer Deutschlerner" In: NATaG Journal, Vol.2, Ibadan,* 1997. S. 97.

[29] Britta Hufeisen und Gerhard Neuner. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht, Fernstudienangebot Germanistik/DaF.* Langenscheidt, Universität Gesamthochschule Kassel, 1999. S.68.

[30] Lennon, P. "Error: Some Problems of Definition, Identification and Distinction", *Applied Linguistics* 12, 1991. S. 182.

Literatur:

Achten, Michael. *Die fehleranalytische Relevanz der prädominanten Spracherwerbshypothesen Untersuchung des Fehlererklärungspotentials der Kontrastiv-, der Identitäts- und der Interlanguagehypothese auf Grundlage einer Analyse linguistischer Fehlleistungen deutscher Muttersprachler beim Erwerb des Englischen.* Dissertation zur Erlangung des philosophischen Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, Göttingen 2005.

Arowosegbe, O. Ifetola. "Relationship Between Learners' Mother tongue and the Effective Learning of the Second Language." In: Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A. *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings,* **Bounty Press, Ibadan,** 2005.

Carl James, *Contrastive Analysis,* Longman Group Limited, London and New York, 1998.

Corder, S.P., "The Significance of Learners' Errors" *In: International Review of Applied Linguistics* 5, 1967.

Headbloom, Alan. G.,"Error Analysis and Theoretical Considerations in Second Language Learning" In: Ubahakwe Ebo (Hrg.): *The Teaching of English Studies, Readings for Colleges and Universities*, Ibadan, 1979.

Hufeisen, Britta; Neuner, Gerhard. ***Angewandte Linguistik für den Fremdsprachlichen Deutschunterricht,*** *Fernstudienangebot Germanistik/DaF,* Langenscheidt, Universität Gesamthochschule Kassel, 1999.

Jibowo, A.V. Iteogu, O.; Abayomi, E.A, *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings,* **Bounty Press, Ibadan,** 2005.

Jibowo, A.V (ed), ***Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings*. Bounty Press, Ibadan, 2005.**

Lennon, P, "Error: Some Problems of Definition, Identification and Distinction", In: *Applied Linguistics* 12, 1991.

Littlewood W.T, *Foreign & Second Language Learning,* Cambridge University Press, 1984.

Raabe, A, „Der Fehler beim Fremdsprachenerwerb". In: Cherubim, Dieter (ed.).*Fehlerlinguistik. Beiträge zum Problem der sprachlichen Abweichung.* Tübingen, 1980.

Uzuegbu. I.P, "Die sprachlidhen Hauptprobleme nigerianischer Deutschlerner" In: *NAToG Journal,* Vol. 2, 1997.
Http://www.alared.com/oposiciones/edufisica/index.htm